

Harry Pfeifer zum 70. Geburtstag



Prof. Dr. Dr. h.c. Harry Pfeifer

Am 25. Februar beging Prof. Dr. Dr. h. c. Harry Pfeifer seinen 70. Geburtstag. Er gehörte der Studentengeneration an, die nach den Schrecken des 2. Weltkrieges die sich bildenden neuen universitären Bildungsmöglichkeiten mit Enthusiasmus und Tatendrang nutzte. Entsprechend seinen besonderen naturwissenschaftlichen Interessen, begann er als einer der ersten Nachkriegsstudenten mit einem Physikstudium an der Leipziger Universität. Zwar waren große Teile des Physikalischen Instituts durch Bomben zerstört worden, doch wurden die materiellen Defizite dieser Tage mit Ideenreichtum und Improvisationsvermögen kompensiert. So gelang Harry Pfeifer kurz nach seinem Diplom im Jahre 1951 erstmalig in Mitteleuropa die Beobachtung kernmagnetischer Resonanzen, eines in den USA entdeckten Phänomens, für dessen Nachweis im Jahre 1952 der Physik-Nobel-Preis vergeben wurde. Harry Pfeifers Beobachtungen waren richtungsweisend für die Entwicklung der Physikalischen Forschung in Leipzig. Im Verlauf der folgenden Jahrzehnte entwickelte sich unter seiner und unter Artur Lösches Leitung an der Universität Leipzig ein international hochgeschätztes Zentrum der magnetischen Resonanzen. Die Anwendungsmöglichkeiten dieser Verfahren gingen sehr bald weit über den Bereich der Physik hinaus. Der Einsatz der Magnetresonanztomographie in der medizinischen Diagnostik stellt eines der eindrucksvollsten aktuellen Beispiele für ihre Nutzenanwendung dar.

Es ist das große Verdienst Harry Pfeifers, die Möglichkeiten der magnetischen Resonanzen zur Erforschung der Wechselwirkung molekularer Systeme mit Festkörperoberflächen frühzeitig erkannt und zur Behandlung einer Vielzahl wissenschaftlicher Fragestellungen von größter Aktualität eingesetzt zu haben. Sein besonderes Augenmerk galt dem Verhalten von Molekülen in kristallinen mikroporösen Festkörpern, den Zeolithen, die als attraktives Modellsystem für die Grundlagenforschung und als Ionentauscher, Adsorbentien und Katalysatoren für eine Vielzahl technisch bedeutsamer Prozesse gleichermaßen von Interesse sind. Unter der Vielzahl herausragender Leistungen fand die Einführung einer auf der kernmagnetischen Resonanz beruhenden Bewertungsskala der Deprotonierungsenergie von Zeolithen als wesentliche Kenngröße ihrer katalytischen Aktivität und die unverfälschte Messung intrakristalliner molekularer Beweglichkeiten mit der Vergabe des internationalen Breck-Preises auf dem Welt-Zeolith-Kongress

1986 in Tokio eine besondere Würdigung. Über 300 wissenschaftliche Originalarbeiten und 18 Patente belegen, dass sich Harry Pfeifer gleichermaßen der akademischen Forschung und ihrer praktischen Nutzenanwendung verpflichtet fühlt. Ausdruck seiner überaus großen Wertschätzung sind, neben zahlreichen Einladungen zu Gastprofessuren - so z. B. an die Université Pierre et Marie Curie in Paris und die Universidad Central de Venezuela in Caracas - und Plenarvorträgen in Europa und Übersee, seine Mitwirkung in den Herausgebergremien von 7 internationalen Fachzeitschriften sowie sein Einsatz als einer der 4 Organisatoren des 10. Zeolith-Weltkongresses 1994 in Garmisch-Partenkirchen, der sich mit weit über 1000 Teilnehmern zu einer beeindruckenden Manifestation der Attraktivität der Zeolith-Forschung gestaltete.

Professor Pfeifer bekannte sich in seinem akademischen Wirken stets zur Einheit von Forschung und Lehre. Von Generation zu Generation galten seine Vorlesungen als Musterbeispiele für Präzision und Engagement des Vorlesenden für seine Hörer. Es war ein offenes Geheimnis, dass er sehr hohe Anforderungen an seine Studenten stellte, aber mit Sicherheit noch viel höhere an sich selbst: Trotz eines randvollen Tagespensums stand er seinen Mitarbeitern und Studenten bei ihren Problemen stets mit Rat und Tat zur Verfügung. Als glänzendem Organisator und herausragendem Wissenschaftler gelang es ihm, in seiner Gruppe eine Atmosphäre der Kreativität und des wechselseitigen Vertrauens zu schaffen, die sich als tragfähige Basis für die erzielten Erfolge erwies und richtungsweisend für die Arbeit des unter seiner maßgeblichen Anteilnahme gegründeten Sonderforschungsbereiches "Moleküle in Wechselwirkung mit Grenzflächen" sowie des Graduiertenkollegs "Physikalische Chemie der Grenzflächen" werden sollte. Professor Pfeifers Lehrtätigkeit fand ihren Niederschlag in einer Reihe Monographien, die sich - gleich seinen Vorlesungen - bei den Studenten großer Beliebtheit erfreuen. Jüngstes Glied der beeindruckenden Serie von über 10 Lehrbüchern ist das "Grundwissen Experimentalphysik", für das sich bereits jetzt - reichlich ein Jahr nach Erscheinen auf dem Büchermarkt - die Notwendigkeit einer Neuauflage abzeichnet. Mehr als 250 Diplomanden, 70 Doktoranden und 15 Habilitanden begannen ihren Werdegang in Professor Pfeifers Arbeitskreis. Ihnen allen ist in dankbarer Erinnerung, dass sich die Kontakte nicht nur auf wissenschaftliche Belange beschränkten, sondern dass sie stets ein offenes Ohr für ihre persönlichen Belange fanden. Oftmals war ein freundschaftlicher Rat genauso wichtig wie die fachliche Hilfe. Wir alle sind dankbar, dass wir auch heute noch auf beides zählen können. Es ist daher nicht ohne Eigennutz, wenn wir Professor Pfeifer zu seinem Geburtstag beste Gesundheit und Schaffenskraft und weiterhin viel Freude an und mit der Physik wünschen.

Jörg Kärger/Dieter Michel